

Prof. Dr. Alfred Toth

Zeichenschichten

1. Einer der „abhanden gekommenen“ Termini der theoretischen Semiotik ist der der Zeichenschicht. Zuerst taucht er im „Wörterbuch der Semiotik“ in recht vager Definition auf: „Die repräsentierende, zeichenthematische Ebene unterscheidet sich von der präsentierenden, seinsthematischen auch dadurch, dass sie graduert, d.h. dass sie ihre Objekte als Metaobjekte graduell darstellt. Daraus resultiert auch die Tatsache, dass die semiotische Repräsentation von Objekten oder Objektsystemen (etwa sprachlicher, künstlerischer und künstlicher Provenienz) u.U. nur in (koexistenten) Schichten von Zeichen gelingt. So zeigt z.B. ein Gemälde in seiner äussersten materialen Zeichenschicht ein Farbe-Form-System, das farb-form-semiotisch durch Eigenfarben und Eigenformen iconischer Determination bestimmbar ist und darunter das indexikalisch-perspektivische System der Fluchtlinien und Fluchtpunkte, das die farb-form-semiotisch dargestellten Gegenstände räumlich-illusionär ordnet und metrisch festlegt“ (Bense/Walther 1973, S. 134 f.). E. Walther ergänzt, „dass heterogene Systeme, die keine gemeinsamen Elemente und Relationen besitzen, durch neue Relationen zu einem neuen, übergreifenden System zusammengefasst werden können“ (1979, S. 127).

2. Am Anfang unserer Überlegungen zu einer präziseren Fassung des Begriffs „Zeichenschicht“ steht die Tatsache, dass Zeichen stets einen materiellen Träger bedürfen, den ontologischen Zeichenträger

m.

Genauso wenig wie seine semiotische korrelative Entsprechung, der Mittelbezug

M

tritt aber *m* allein auf, d.h. wir haben eine sogenannte vollständige ontologische Objektrelation

OR = (*m*, Ω , \mathcal{P})

neben der vollständigen semiotischen Zeichenrelation

$$ZR = (M, O, I).$$

Nun setzt allerdings jede semiotische Zeichenrelation eine ontologische Objektrelation voraus, allein die Zusammenhänge beider verlaufen wegen der unterschiedlichen Kategoriensorten ausschliesslich über den Mittelbezug, da jede abstrakte $ZR = (M, O, I)$ in der Form einer konkreten Zeichenrelation

$$KZR = (\mathcal{m}, M, O, I)$$

dargestellt werden kann. Zusammenhänge gibt es also allenfalls unter den ontologischen Kategorien selber, unter den semiotischen Kategorien selber, und zwischen OR und ZR eben bloss via KZR.

3. Dies ist grob gesagt die ontologisch-semiotische Situation, die erfüllt sein muss, damit Zeichenschichten entstehen können. Abschliessend sei hier ein arbiträres Modell skizziert.

OR-Ebene

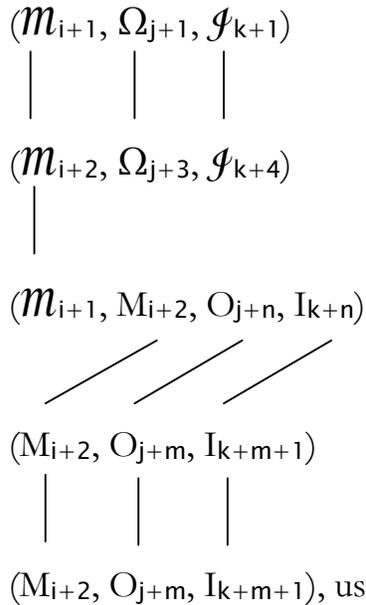
$(\mathcal{m}_i, \Omega_j, \mathcal{I}_k)$	$(\mathcal{m}_1, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+1})$	.....	$(\mathcal{m}_1, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+3})$
$(\mathcal{m}_{i+1}, \Omega_j, \mathcal{I}_k)$	$(\mathcal{m}_{i+1}, \Omega_{j+1}, \mathcal{I}_{k+1})$	.....	$(\mathcal{m}_{i+1}, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+3})$
$(\mathcal{m}_{i+2}, \Omega_j, \mathcal{I}_k)$	$(\mathcal{m}_{i+2}, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+1})$	.....	$(\mathcal{m}_{i+2}, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+3})$
⋮	⋮		⋮
$(\mathcal{m}_{i+n}, \Omega_j, \mathcal{I}_k)$	$(\mathcal{m}_{i+n}, \Omega_j, \mathcal{I}_{k+1})$	.....	$(\mathcal{m}_{i+n}, \Omega_{j+2}, \mathcal{I}_{k+n})$

ZR-Ebene

(M_i, O_j, I_k)	(M_1, O_j, I_{k+1})	.....	(M_1, O_j, I_{k+3})
(M_{i+1}, O_j, I_k)	$(M_{i+1}, O_{j+1}, I_{k+1})$	.....	(M_{i+1}, O_j, I_{k+3})
(M_{i+2}, O_j, I_k)	(M_{i+2}, O_j, I_{k+1})	.....	(M_{i+2}, O_j, I_{k+3})
⋮	⋮		⋮

(M_{i+n}, O_j, I_k) (M_{i+n}, O_j, I_{k+1}) $(M_{i+2}, O_{j+n}, I_{k+n})$

Zum Zusammenhang von OR, KZR und ZR vgl. etwa



OR kann hier die grundierende Farbe sein, die natürlich nur via Zeichenträger mit der Ebene der KZR zusammenhängt. Die Idee ist, dass jedes Objekt potentiell zeichenhaft sein kann, dazu allerdings zuerst als KZR realisiert werden muss, um als (A)ZR abstrahiert erscheinen zu können, z.B. die **Wirkung** eines Bildes. Die M_i, O_j, I_k sind dann etwa Perspektive, Metrik, geometrische und topologische Ähnlichkeits- und Abbildungsverhältnisse, usw.

Bibliographie

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973
 Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

19.12.2009